Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 188. Donnerstag, den 14. August 1890.

Kaiser Wilhelm II.

Man kann heute kein einziges größeres fremdes Journal in die Hand nehmen, ohne daß man nicht eine längere oder kürzere Abhandlung über unseren Kaiser darin fände. Der Besuch in Belgien, die Reise nach Christiania, der Aufenthalt auf der Insel Wight, die bevorstehende Manöverfahrt nach Rußland, Alles das muß die Anknüpfungspunkte hergeben, um zu langen Ausführungen über die Person des Kaisers zu kommen. Vergleicht man den Ton der heutigen Auslassungen mit dem, was vor zwei Jahren über den dritten Hohenzollernkaiser geschrieben wurde, so glaubt man kaum, daß dieselbe Person gemeint ist. Bei seiner Thronbesteigung galt Kaiser Wilhelm II. dem ganzen Auslande, und wohl auch vielen Deutschen, als ein ebenso schneidiger wie fähiger Offizier, und als unbedingter Anhänger der Politik Fürst Bismarcks. Und heute? Man liebt den Kaiser nicht überall, aber man hat Respect und Achtung vor ihm. Wir finden heute kaum ein einziges französisches Blatt, welches Gehässigkeiten über den Monarchen bringt, Alles, was man ihm zum Vorwurfe zu machen hat, ist, daß er Elsaß-Lothringen nicht wieder herausgeben oder wenigstens neutral erklären will. Bereitwillig erkennt man die Kenntnisse und Energie des deutschen Kaisers an, man giebt zu, daß er der Mann ist, nicht nur eine große Politik einzuleiten, sondern sie auch durchzuführen, daß er der Monarch ist, nachdem einst wohl die Geschichte ein ganzes Zeitalter nennen kann. Wie es gekommen ist, daß weiß Niemand, aber unbestreitbare Thatsache ist es doch, daß die führende Gestalt in Europa, der Mann, auf den sich aller Blicke richten, der deutsche Kaiser ist. Nicht allein die Machtstellung des Reiches hat ihm diese Position gegeben, sondern der eigene Werth, der allseitige Respect.

Kein Monarch hat je der ganzen Welt größere Ueberraschungen bereitet, als Kaiser Wilhelm II. Auf einen verantwortungsreichen Posten gestellt, für welchen ihm die Lebenserfahrungen des Alters fehlten, hat der Kaiser doch ungemein schnell, freilich nach sehr harter Arbeit, sich zurechtgefunden und aus dem Schüler der schweren Staatskunst wurde bald ein Meister. Er besitzt vor Allem etwas, was jeder große Mann aller Zeiten zu Eigen hatte, klare Einsicht und festen Willen. Der Kaiser prüft genau, hat er aber das Rechte gefunden, dann hält er auch daran fest. Wie könnte wirklich Großes vollbracht werden, wenn der Ausführung sich nicht Schwierigkeiten in den Weg stellten? Nur schwerer Kampf läßt großen Preis erringen. So geht auch Kaiser Wilhelm II. langsam, aber stetig seinen geraden Weg, und er ist der Mann, um zum Ziele zu kommen. Kaum ein Monarch auch hat auf fremde Nationen einen so tiefen Eindruck gemacht, wie unser Kaiser. Der Ruf, der ihm voran ging, war ein hoher, aber die Person des Monarchen, sein ganzes Auftreten widerspricht ihm nicht. Zwei Züge treten in dem persönlichen Verhalten des Monarchen besonders hervor. Kaiserliches Kraftbewußtsein und jugendliche Bescheidenheit! Das Erstere imponirt, die zweite gewinnt ihm die Herzen der Nationen. Kaiser Wilhelm II. versteht es, die Völker zu behandeln, und das hat sich besonders in diesem Sommer gezeigt. Das norwegische Volk besitzt noch im vollen Umfange den alten Nordlandsstolz, das Selbstbewußtsein der alten deutschen „Freien“ welchen der Kaiser nur der [illegible] unter Gleichen war. Die Norweger begeisterten sich trotzdem ebenso für den deutschen Herrscher, wie die vielfach französirten Belgier. Beide sahen in dem hohen Gaste einen kernfesten, jugendkräftigen Fürsten, der offen und ehrlich ihnen seinen Gruß entbot, der für herzlichen Empfang warmen Dank hatte. So ist der deutsche Kaiser ein guter Freund der meisten Nationen geworden, errungen hat er aber auch die Hochachtung aller übrigen. Und selten hat ein so junger Fürst das erreicht.

Tagesschau.

Die Vorbereitungen zur Durchführung der für den December dieses Jahres in Aussicht genommenen deutschen **Volkszählung**, werden eifrig gefördert. Bekanntlich ist die Beschaffung des ersten Materials den einzelnen Bundesstaaten übertragen worden. Die statistischen Bureaus der Einzelstaaten sind denn auch seit dem endgiltigen Beschlusse des Bundesrathes über die Veranstaltung der Volkszählung in emsiger Thätigkeit. Vor Kurzem hat das preußische statistische Bureau den Localbehörden, welchen die Leitung des Zählgeschäftes übertragen ist, die für die Volkzählung bestimmen Zählpapiere übersandt. Die Austheilung der Zählungsformulare an die Haushaltungen erfolgt wie bei den früheren Zählungen Ende November.

In der **Proclamation**, welche am Sonntag an die Helgoländer im Namen des Kaisers verlesen wurde, findet sich die Stelle: „Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten.“ Hierzu verlautet, daß dem Reichstage in seiner Herbstsession ein Entwurf zugehen wird, welcher die Uebernahme Helgolands in das Reich und zugleich dessen Einverleibung in die preußische Monarchie vorschlägt. In weiterer Folge würde dem preußischen Landtage eine königliche Vorlage gemacht werden und schließlich würde die Insel im Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zugewiesen werden. Bis zu dieser Regelung wird Helgoland als kaiserliches Land durch den Reichscommissar Wermuth verwaltet werden.

Die neuste Uebersicht über die **Lebensmittelpreise** in Deutschland läßt erkennen, daß die Preissteigerung fast aller wichtigeren Lebensmittel auch im Juli d. J. angedauert hat. Von dieser Preissteigerung ist besonders der Osten und dann der mittlere Theil des Reiches betroffen, während der Westen an ihr weniger betheiligt ist. Ganz absonderlich sind die Preise in einigen Marktorten erhöht, die sich bisher durch Billigkeit auszeichneten, wie Danzig, Breslau, Görlitz, Bromberg. Eine sehr beträchtliche Preiserhöhung zeigt Berlin.

Geh. Rath Dr. **Hintzpeter** antwortet jetzt auf die Angriffe, die gegen ihn wegen seiner socialpolitischen Thätigkeit erhoben sind, in einem Briefe an W. Juncke in Hagen. Derselbe lautet: „Sehr geehrter Herr! Da ich seit Wochen von Hause abwesend bin, habe ich leider Ihren offenen Brief an mich noch nicht gelesen. Es ist mir aber eine Nummer der rheinisch-westfälischen Zeitung zugekommen mit einer Blumenlese von Zeitungsartikeln über Ihren Brief. Daraus habe ich denn schon zur Genüge ersehen, daß ich Ihnen für denselben zu ganz besonderem Danke verpflichtet bin, da es für einen alten Schulmeister, wie ich bin, immer eine erheiternde Abwechselung ist, wenn er sich seinerseits einmal geschulmeistert sieht. Da der Zweck Ihrer Veröffentlichung offenbar ein ganz anderer war, als der, eine Antwort von mir zu erhalten, so kann ich wohl annehmen, mit diesen Zeilen des Dankes allen Pflichten der Höflichkeit genügt zu haben. In vorzüglicher Hochachtung Dr. Hinzpeter.“

Ueber die in der **Ansprache des Kaisers** auf Helgoland angekündigte Umgestaltung der Insel zu einem „Bollwerk der Nordsee“ wird bekannt, daß es sich besonders um die Anlage von Batterien mit den schwersten Schiffsgeschützen handelt. Eigentlicher Befestigungen bedarf es nicht, der Felsen der Insel ist absolut sturmfrei und durch sich selbst schon Festungswerk genug. Unter den Batterien der Insel könnte die deutsche Flotte ein doppelt starkes Geschwader ohne Schwierigkeiten aufhalten.

Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Bezirks-Regierungen veranlaßt, binnen acht Wochen anzuzeigen, ob und in welchem Unfange die **Nonnenraupe** in ihren Bezirken in Gefahr drohender Menge aufgetreten ist. In dem zu erstattenden Bericht sollen auch die Privatwaldungen berücksichtigt werden.

In den Kreisen der deutschen ländlichen Genossenschaften werden gegenwärtig **Petitionen an den Reichstag** um eine wirksame Umgestaltung des Wuchergesetzes vorbereitet. Insbesondere wird die Nothwendigkeit betont, daß künftig nicht nur der Wucher bestraft, sondern auch der Wucherer zur Entschädigung der Uebervortheilten angehalten werde.

Der deutsche Generalconsul in London hat den deutschen Consul in Cardiff, wo bekanntlich gegenwärtig ein erbitterter Streik tobt, beauftragt, für den Kaiser über die **Einzelheiten des Streiks** und die Organisation der dortigen Gewerkvereine einen Bericht einzusenden.

Als künftiger Erzbischof von Posen wird jetzt mit Bestimmtheit der **Armeebischof Aßmann** genannt.

Ueber die **römisch-katholischen Orden und Congregationen** im preußischen Staate wird mitgetheilt, daß mit Beginn dieses Jahres fast tausend Niederlassungen mit rund 10 500 Mönchen oder Nonnen bestanden. 1873 bestanden 938 derartige Niederlassungen, welche zusammen 1037 Mönche und 8011 Nonnen enthielten.

Durch kaiserliche Cabinetsordre ist angeordnet, daß in Zukunft auch die Generalität, sowie die Officiere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur bei den großen Paraden **hohe Stiefel** anzulegen haben.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** hielt am Dienstag in Berlin die große Parade über das Gardecorps ab, die allerdings vom Wetter nicht sehr begünstigt war. Aber die wiederholten Regengüsse entfernten wenigstens allen Staub. Nachmittags war Paradediner. Nunmehr tritt der Kaiser seine Reise nach Rußland an. Während seiner kurzen Anwesenheit in Berlin hatte der Monarch

---

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. **Klinck**.

(17. Fortsetzung.)

Diesem Anschlag sollte Hans Haunold nicht allein zugestimmt, sondern ihn vielmehr zum großen Theil entworfen haben. Zeugen seiner Schuld waren in großer Zahl vorhanden.

Das Complott war ruchbar geworden und die Evangelischen hatten sich mit Waffen versehen, auch hier und da Söldner mit in ihre Häuser genommen, um sich zur Wehre zu setzen. Durch diese Vorsichtsmaßregel, in Verbindung mit einer schweren Regennacht, war ein drohendes Unheil glücklich abgewendet worden. Die darauf erfolgte Verhaftung von Johannisleuten, wie die Anhänger Rendsberg's sich nannten, hatte dann ermöglicht, daß man der Urheber dieses Anschlags, unter denen der Rathsherr Haunold gewesen, auf die Spur gekommen war, und es stand zweifellos fest, daß man nicht viel Schonung diesen Bösewichtern gegenüber anwenden würde.

Frau Agneta wußte Nichts von der großen Gefahr, in welcher ihr Gatte sich befand. An dem Abend seiner Verhaftung hatte sie der ganzen Sache nicht einmal großen Werth beigelegt, so schmerzlich es ihr auch war, einen Mann von den Verdiensten ihres Gatten einer solchen empörenden Behandlung ausgesetzt zu sehen. Seine Unschuld mußte ja bald zu Tage kommen und er ihr zurückgegeben werden. So konnte das Unglück, das ihm widerfahren, durch den Gedanken an das Schicksal ihres Kindes ganz in den Hintergrund gedrängt werden. Was nur war mit Rosina geschehen? Und wer war ihr Entführer?

„Alefeld!“

Der Name war unwillkürlich über ihre Lippen gekommen, aber sie hatte unmittelbar darauf den Kopf schütteln müssen. Der Gedanke war eine Thorheit. Hans von Alefeld hatte ja längst seinen verdienten Lohn empfangen und Herr Diethold von Oels hatte wohl Recht, wenn er behauptete, seine Feinde hätten ihm nur einen Possen spielen wollen.

So hoffte Frau Agneta. Als aber Tage vorübergingen und weder Rosina, noch eine Nachricht von ihr kam, da steigerte sich ihre Furcht bis zu namenloser Qual. Kein Schlaf kam mehr in ihre Augen, keine Ruhe fand sie bei Tag und Nacht. Von ihrem Gatten empfing sie keinerlei Nachricht. Sie hatte einmal den Versuch gemacht, zu ihm zu gelangen, war aber abgewiesen worden, mit Worten, die ihre Angst nur noch mehr gesteigert hatten. Sollte auch für ihn eine Gefahr vorhanden sein? Eine wirkliche Gefahr?

Eine Antwort auf diese Frage erhielt sie von Niemanden, aber auch ohne eine solche mußte sie mehr und mehr die Ueberzeugung gewinnen, daß irgend ein Unheil im Anzuge sei. Man begann der eines Tages so hoch angesehenen Frau Haunold auszuweichen; sonst tägliche Gäste des Hauses, ließen sich nicht mehr sehen; in ganz kurzer Zeit wurde es um sie her einsam und still wie im Grabe. Dadurch aber erst gewannen Sorge und Unruhe ihre volle Gewalt über die verlassene Frau; sie ertrug den Zustand nicht mehr und etwa acht Tage später, nachdem die furchtbaren Ereignisse in jäher Aufeinanderfolge stattgefunden und sie schlaflos Tage und Nächte verbracht hatte, fand die Dienerschaft sie in bewußtlosem Zustand auf der Erde liegend.

Und bewußtlos lag sie noch, und fast konnte es als ein Glück betrachtet werden. Wenigstens dachte Johann Wirbna so, der Einzige, der in diesen Tagen der Trübsal und eines grenzenlosen Jammers dem Haunold'schen Hause treu geblieben war. Selbst Herr Diethold von Oels kam nicht mehr. Johann war ungerecht genug, ihm Feigheit zum Vorwurf zu machen; aber solche war es nicht gerade, die den Herrn daheim innerhalb seiner vier Pfähle hielt; er fürchtete vielmehr den Spott seiner Feinde, der nicht auf sich warten lassen würde, sobald er sich irgend wo zeigte.

Ja, Johann Wirbna war der Meinung, es sei für Frau Agneta das Beste, daß sie überhaupt nicht mehr zur Besinnung kam. Ohne einen Wechsel in den bestehenden Verhältnissen hätte er der unglücklichen Frau nicht unter die Augen treten mögen. Er würde außer Stande gewesen sein, seine tiefinnersten Gefühle zu verbergen. Sie mußte in seinen Augen die Todesangst um das Schicksal Hans Haunold's lesen, seinen wilden, verzweiflungsvollen Schmerz um Rosina's Geschick. Vergebens würde er bemüht gewesen sein, ein Trosteswort für sie zu finden.

Johann Wirbna litt unsagbar schwer. Er hätte für den Rathsherrn Zeugniß ablegen können. War er doch im Johanniskloster Zeuge jener Versammlung der Johannisleute gewesen, in welcher man dem verdienten Manne den Untergang geschworen hatte, aber man wollte ihn nicht als unverdächtigen Zeugen gelten lassen, denn die Wirbnas hatten Haunold'sche Fürsorge angeblich im Uebermaß genossen. So stand der junge Mann einem furchtbaren Schicksal wehrlos gegenüber, ob auch die Thränen des bittersten Zornes über solche Ungerechtigkeit ihm in die Augen traten. Er mußte sogar täglich, stündlich befürchten, gleichfalls in festen Gewahrsam genommen zu werden, und damit würde auch die letzte Hoffnung, welche es noch gab, den Rathsherrn vor einem furchtbaren Geschick zu retten, zerstört sein.

Die hamburger Justiz that gewöhnlich prompt ihre Schuldigkeit. Am besten hatte sich das bei den Seeräubern gezeigt, von denen in einem Zeitraum von dreiunzwanzig Tagen siebenzehn zum Tode verurtheilt und auch hingerichtet wurden. Es war freilich wohl anzunehmen, daß man mit dem Rathsherrn Hans Haunold nicht in gleicher Weise verfahren würde; Johann Wirbna konnte sich einer grenzenlosen Angst jedoch nicht erwehren, wenn er an die vielen unruhigen Köpfe in der Vaterstadt dachte. Der beständige Streit zwischen den Päpstlern und Protestanten übte einen unheilvollen Einfluß auf die Gemüther aus, und wer konnte dafür einstehen, daß ein unvorhergesehener Zufall nicht doch Etwas herbeiführen würde, was bei ruhigem Blut niemals geschehen konnte!

Was war zu thun? Johann hatte sich hunderte von Malen diese Frage vorgelegt und keine Antwort gefunden. Der Winserthurm war fest und wohlbewacht; jeder Versuch, sich dem Gefangenen zu nahen, würde sich als ein vergeblicher erwiesen haben.

mit dem Reichskanzler und dem Finanzminister Dr. Miquel conferirt.

Die große Herbstparade des preußischen Gardecorps hat am Dienstag Vormittag auf dem tempelhofer Felde bei Berlin vor unserem Kaiser stattgefunden. Die Besichtigung fand in den früheren Jahren fast regelmäßig am 1. September erst statt, der Termin fällt in diesem Jahre wegen der Reise des Kaisers zu den russischen Manövern so früh. Verschiedentlich öffnete der Himmel während des Vormittags seine Schleusen, aber der Regen kam nicht allzu arg und vor allen Dingen wurde jede Staubbildung verhütet. Trotz der unsicheren Witterung waren alle Straßen schon vom frühen Morgen an dicht mit schaulustigen Mengen besetzt, an dem Schauspiele einer großen Parade kann sich nun einmal der Berliner nicht satt sehen. An der Spitze der vom ersten Garderegiment gestellte Fahnencompagnie ritt der Kaiser in großer Generalsuniform selbst nach dem Paradefelde hinaus, für die ihm von allen Seiten dargebrachten stürmischen Hurrahrufe militärisch dankend. In sechsspänniger offener Equipage erschien die Kaiserin. Dieselbe trug einen cremefarbigen mit prachtvoller Stickerei bedeckten Mantel, dazu ein Spitzenhütchen mit fliederfarbener Garnirung. An der Caserne des ersten Garde-Dragoner-Regimentes in der Belle-Alliance-Straße angelangt, setzte sich die Leibgarde der Kaiserin vor die Equipage, um dieselbe nach dem tempelhofer Felde zu führen. Dort wurde die Kaiserin von ihrem Gemahl begrüßt, der dann mit großem Gefolge die Front der langen Aufstellung abritt. Beim Vorbeimarsch der Truppen führte der Kaiser selbst das 1. Garde-Regiment. Während die Kaiserin nach der Stadt zurückfuhr, ritt der Kaiser wieder an der Spitze der Fahnencompagnie von jubelnden Hochs umtost, zum Schlosse. Abends 6 Uhr war großes Paradediner im Weißen Saale. Nach allgemeinem Urtheil war die Parade eine der gelungensten, die auf dem tempelhofer Felde je stattgefunden haben.

Die Theilnahme des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich und des Königs Albert von Sachsen an den großen Manövern in Schlesien ist jetzt definitiv gesichert. Auch der Reichskanzler von Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, werden zugegen sein, die sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal begrüßen werden.

Die Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland wird Donnerstag Abend von Kiel aus an Bord der „Hohenzollern" erfolgen. Das Manövergeschwader und die Torpedoflottille werden den Kaiser begleiten. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Dienstag von Helgoland wieder in Kiel angekommen. Dort wird am 3. September auch eine große Parade der gesammten deutschen Flotte vor dem Kaiser abgehalten werden.

Eines der bedeutendsten Mitglieder des württembergischen Abgeordnetenhauses, Rechtsanwalt Becher, 1849 einer der fünf deutschen Reichsregenten, 1869 Mitglieder des deutschen Zollparlamentes, ist gestorben.

Ein neues Steuergesetz mit der Selbsteinschätzung ist soeben im Fürstenthum Reuß j. L. in Kraft getreten.

Ausland.

Bulgarien. Der Jahrestag des Regierungsantrittes des Fürsten Ferdinand wurde festlich begangen.

Frankreich. Drr russische Kriegsminister und Stanley nebst Frau sind in Paris angekommen. — Die in Paris lebenden Armenier haben sich an die französische Regierung mit dem Ersuchen gewendet, zu Gunsten ihrer schwer bedrückten Landsleute in der Türkei einzuschreiten. — Der gößte Theil der Pariser Zeitungen äußert sich erfreut über den ausgezeichneten Empfang der französischen Aerzte bei dem Mediciner-Congresse in Berlin.

Griechenland. In Athen findet am 24. d. M. die Taufe drs Prinzen Georg statt. Zwei Tage später wird die Kaiserin Friedrich über Italien nach Deutschland zurückreisen.

Großbritannien. Die Königin Victoria hat auf der Rhede von Cowes das dort eingetroffene österreichische Manövergeschwader besichtigt. — Im Parlament machten Lord Salisbury und Unterstaatssekretär Fergusson von dem Colonialvertrage mit Frankreich Mittheilung. Irgend welcher Widerspruch erhob sich nicht. — Der Streik der Verkehrsbeamten in Cardiff dauert fort, der Bahnverkehr ruht gänzlich. Keiner von beiden Theilen will nachgeben. Eine Wiederaufnahme des Betriebes ist unter solchen Umständen noch gar nicht abzusehen. — Bei wiederholten Fälle von Truppenmeutereien in Chatem haben sowohl Artilleristen, wie Trainsoldaten die Pferdegeschirre durchschnitten, um keinen Dienst thun zu brauchen, machen in London ein peinliches Aufsehen. Wenn daß so weiter geht, ist die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht auch in England nur noch eine Frage der Zeit. — Die Versuche zum Ausgleichen des Streiks in Wales sind aussichtslos. Die Lebensmittel werden knapp, weil die Zufuhr behindert ist. Eine große Calamität wird befürchtet. — Das Parlament vertagt sich am 19. August bis zum November.

Italien. Ein einsames Kloster bei Strongone (Peruppia) wurde von Strolchen überfallen und ausgeraubt. Vier Mönche sind getödtet worden.

Oesterreich-Ungarn. Die Ungarn wollten ihre Militärgewehre nicht mehr in deutschen (österreichischen) Waffenfabriken angefertigt haben und für theures Geld wurde daher eine eigene ungarische Waffenfabrik errichtet. Diese hat nun die ersten fünfzig Mustergewehre abgeliefert, die sämmtlich unbrauchbar sind. Die Bestandtheile sind ganz werthlos, nicht einmal der Stahl ist genügend gehärtet. — Einzelne wiener Blätter besprechen die Rede Kaiser Wilhelm's auf Helgoland mit Worten des Dankes und der Befriedigung.

Schweiz. In Bern sind am Dienstag die Sitzungen der internationalen criminalistischen Vereinbarung durch den Bundespräsidenten Ruchonnet eröffnet. Anwesend waren 510 Mitglieder, darunter 149 Deutsche, 50 Schweizer.

Spanien. In den Industriebezirken ist es zu neuen Ausschreitungen gekommen. Dabei haben sich namentlich die Arbeiterinnen hervorgethan. Den Polizisten blieb nichts übrig, als auf die wüthenden Weiber mit der flachen Klinge loszuschlagen. — Die Cholera macht in den Provinzen Valencia und Toledo immer noch weitere Fortschritte.

Rußland. Die großen Kaisermanöver, denen auch Kaiser Wilhelm II. beiwohnen wird, beginnen am 19. bei Narwa. Es dürfte tüchtig geschossen werden, erhält doch jedes Geschütz 120 Schuß, die Infanterie für den Kopf 120, die Cavallerie 50 Carabiner- und 15 Revolverpatronen. Die neusten kriegstechnischen Errungenschaften kommen zur Anwendung, so eine Hiliographen-Abtheilung mit Signal-Apparaten für Nachtgefechte, ein Luftschiffercommando, Velociped-Ordonnanzen u. s. w. Für die Benutzung der Eisenbahnen, Krankentransporte, die Verpflegung der Truppen treten besonders zusammengestellte Reglements in Kraft. Auch ein Feldlazareth tritt in Action. Bei Forcirung des Flußüberganges bei Jambei wird eine Grenzwache mit herangezogen, auch eine neue Art von Pontons wird mit verwendet. Den obersten Fährern der sich gegenüberstehenden Truppentheile wird möglichste Actionsfreiheit gewährt werden. Dem Großfürsten Wladimir, als höchstem Schiedsrichter, liegt in Streitfällen die Entscheidung über den Sieg ob. Trotz dieser weiten Ausdehnung werden aber diese Manöver doch nicht die wichtigsten Rußlands in diesem Jahre sein. Die letzteren sind unstreitig die im September in Russisch-Polen nahe der österreichischen Grenze abzuhaltenden. Dort commandiren die Generäle Gurkow und Dragomierow, und es soll hier möglichst genau versucht werden, wie sich ein russischer Vormarsch gegen die österreichische Grenze gestalten gestalten wird. Fremde Officiere werden zu diesen Uebungen nicht zugelassen.

Afrika. Im Lande ist eine neue Macht aufgetaucht, welche sich schon sehr energisch bemerkbar macht: Der portugiesische Gouverneur des vielumstrittenen Shire-Gebietes, Schiffslieutenant Contincho, hat den Vertrag nicht anerkannt, durch welchen Portugal dies Gebiet an England überläßt, sondern hat seinen Abschied genommen und sich selbst zum Herrn dieses ganzen Gebietes gemacht. An der Spitze einer Schaar Portugiesen und Eingeborenen hat er England den Krieg erklärt und damit begonnen, alle Engländer aus seinem „Lande" zu vertreiben. Noch mehr, Contincho nahm den „Fergusson" weg, ein der englischen Seengesellschaft gehöriges Schiff, und machte die Besatzung kriegsgefangen. Weder die Seengesellschaft noch England haben Streitkräfte dort, um es mit Contincho aufnehmen zu können. Dieser ist zwar von Portugal aufgegeben, aber er ist unumwunden Herr des strittigen Gebietes und dehnt seineMacht immer weiter aus, da ihm Portugiesen, wie Eingeborene in hellen Haufen zueilen. Er ist zu einer Macht geworden, mit welcher die Engländer sehr rechnen müssen. Die Portugiesen vertragen den Aufenthalt in Afrika besser, als die meisten anderen Europäer und besitzen dabei viel Anhang unter den Eingeborenen.

Amerika. In Argentinien werden 100 Millionen Dollars Papiergeld neu ausgegeben. Wie ein Hohn klingt dabei die Behauptung, die finanzielle Lage bessere sich Schritt für Schritt. — Der Streik des New-Yorker Eisenbahnpersonals ist gescheitert, weil Maschinisten und Heizer nicht mitthuen wollten. — Die sechs noch zum Tode verurtheilten Mörder in New-York sind von großer Furcht vor der electrischen Hinrichtung erfüllt, weil sie Zeitungen über die schrecklichen Vorgänge bei der Hinrichtung Kammlers gelesen haben. Zwei sind dem Wahnsinn nahe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Elbing,** 11. August. (Begnadigung.) Die Eigenthümerwittwe Bertha Hochstein und die verehlichte Arbeiterfrau Veronika Domalski aus Braunswalde, welche vom Schwurgericht wegen Mordversuchs und Mordes an den Ehemann der ersteren zum Tode und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt worden waren, sind vom Kaiser zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt worden.

— **Pr. Holland,** 12. August. (Abschlägiger Bescheid.) Die an die Eisenbahn Direction zu Bromberg von Pr. Holland aus gerichtete Eingabe, den für den Besuch Elbings so bequem gelegenen Zug 646 (der um 1,18 Mittags Pr. Holland verläßt) auch für den Winterfahrplan bestehen zu lassen, ist abschlägig beschieden worden; ebenso hat auch die Bitte, den Vormittags-Schnellzug Nr. 3. in Güldenboden halten zu lassen,eine Ablehnung erfahren.

— **Mohrungen,** 10. August. (Der Klugheit seiner Hofhündin) verdankt der Abbaubesitzer T. in dem Dorfe S. bei Mühlhausen die Rettung eines prächtigen Bullen. Während eines Tages Alles bei der Erndte beschäftigt war, rannte die Hündin, welche bei ihren Jungen im Viehstalle geblieben war, laut heulend und winselnd herbei, sprang an den Herrn in die Höhe, lief zurück nach Hause, kehrte aber bald zurück. Dies Gebahren fiel Allen auf, und die Mutter des Besitzers begab sich nach Hause, die Hündin freudig bellend voran. Sie führte die Frau in den Stall, wo der einjährige Bulle schwach stöhnend unter der Krippe lag. Offenbar war das Thier beim Abwehren der Fliegen über die Kette gestürzt und so in die unglückliche Lage gerathen. Einige Minuten später wäre das Thier verloren gewesen.

— **Königsberg,** 11. August. (Durchfahrt des Kaisers. — Impfung gegen Rothlauf.) Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm, von den großen Manövern aus Rußland kommend, den Rückweg nicht zu Wasser, sondern mit der Eisenbahn machen wird nimmt festere Gestalt an. Wie königsberger Blätter jetzt melden, dürfte der Kaiser voraussichtlich am 26. d. Mts. Königsberg berühren. — Für weitere Kreise dürfte wohl von Interesse sein, daß Gutsbesitzer B.-Fürstenwalde durch Impfen mit der Wurzel der Christwurz Schweine von der Rothlaufkrankheit curirt hat. Die Impfung wird in der Weise ausgeführt, daß dem kranken Thiere die Haut an der unteren Seite des Ohres geöffnet und ein Stückchen Wurzel von der Christwurz, welches behufs Befestigung von einer Stahlhülse umgeben ist, zwischen Haut und Knorpel geschoben wird. Es findet sich bald eine Geschwulst, und nach wenigen Tagen fällt das eingeimpfte Wurzelstück mit dem angesammelten Eiter heraus. Das Thier ist dann munter und nimmt in hergebrachter Weise wieder fleißig Nahrung zu sich. Ein Schwein des Lehrers W. in D. wurde im vergangenen Jahre auf diese Weise vom Rothlauf geheilt.

— **Schippenbeil,** 10. August. (Rotzkrankheit.) Bei dem Besitzer G. in Kaltwangen war von einem Commando des vierzehnten Ulanenregiments ein krankes Pferd einquartirt, das aber bald darauf auf Veranlassung des G. aus dem Pferdestalle entfernt wurde. Nachdem G. seine eigenen Pferde wieder in den Raum eingestellt hatte erkrankten mehrere, zwei derselben sind bereits verendet. Der Be-

---

Die Wachen waren verdoppelt und verdreifacht; die Evangelischen waren fest entschlossen, den päpstlichen Anhängern auf einmal den Boden zu entziehen, indem man ein Exempel statuirte.

Johann war in heller Verzweiflung: sein Muth hatte ihn verlassen, seine Ruhe und Selbstbeherrschung waren dahin, und sie allein konnten in diesem Falle noch helfen. Er kam nicht einmal dazu, daß er im Stande gewesen wäre, einen Plan zu entwerfen, denn ein jedes Vorhaben, gleichviel, welches, mußte den bestehenden Verhältnissen gegenüber gleich abenteuerlich und unausführbar erscheinen. Die größte Qual von Allem aber war, daß er die Hände müssig in den Schooß legen mußte, während die Größe der Gefahr seine ganze Thatkraft herausforderte.

Dazu der Gedanke an die Geliebte! Wo war sie? Was war aus ihr geworden? Johann Wirbna dachte bisweilen, daß er vor lauter Sorge und Qual den Verstand verlieren müßte. Sein Gottvertrauen fing an, ihn zu verlassen, und er begann, gegen ein hartes Schicksal, daß so unverdient über gute Menschen hereingebrochen war, zu murren.

Eines Abends, als er auf einige Augenblicke das Haunold'sche Haus verlassen hatte, um nach seiner Mutter und den Geschwistern, die in steter Sorge und Angst um ihn waren, zu sehen, vertrat ihm plötzlich eine Mannesgestalt den Weg.

„Ihr seid Johann Wirbna?" herrschte eine Stimme ihn an.

„Ja! Wer seid Ihr?" fragte er zurück.

„Meinen Namen sollt Ihr erfahren, wenn es an der Zeit ist," lautete die Antwort. „Sagt mir zuvor, ob Ihr ein Freund des gefangenen Rathsherrn Haunold seid!"

„Wohl bin ich's, wie ich der Freund eines jeden guten Menschen bin," entgegnete Johann.

„Ihm droht große Gefahr!" stieß der Unbekannte zischend aus.

„Ich weiß es, doch — ihm ist nicht zu helfen. Nichts vermag ihn vor einem schmachvollen Tod zu schützen."

„Nicht zu helfen?" lachte der Andere kurz und höhnisch auf. „Und Ihr nennt Euch seinen Freund? Seid Ihr ein Feigling?"

„Beim ewigen Gott, ich bin zu Allem bereit, wenn ich ihm dienen kann!"

„Dann seid Ihr mein Mann! Wir treffen uns in einer halben Stunde im „blauen Stern." Wenn Ihr wollt, so ist mit Tagesanbruch der Rathsherr in Sicherheit!"

Johann Wirbna stand wie vollständig betäubt; er dachte einen Augenblick, ob er eine Erscheinung gehabt habe. Aber da sah er noch die Mannesgestalt, die von ihm zurückgetreten war, in der Dunkelheit verschwinden; er hätte auch darauf schwören mögen, daß ihm die Stimme nicht fremd gewesen sei.

„In einer halben Stunde im „blauen Stern", wiederholte er.

Er beschleunigte seine Schritte. Sein Herz klopfte wild und stürmisch, seine Pulse flogen, seine Wangen brannten wie im Fieber. Der Gedanke, daß es eine Möglichkeit geben solle, den väterlichen Freund zu retten, erfüllte ihn mit unermeßlichem Jubel. Er ein Feigling! Und wenn er sein Leben lassen sollte, so werth es auch seinen Angehörigen sein mußte, hier gab es kein Zurückweichen.

Bis er das Wirbna'sche Haus erreichte, hatte er seinen Plan gefaßt.

Die Mutter fand den Sohn aufgeregt, heftig; mancherlei, was er sagte, beunruhigte sie, denn sie glaubte, daraus schließen zu können, daß Johann an ein längeres Fernbleiben von Hamburg dachte, während ihm doch nur daran lag, sie auf alle Fälle vorzubereiten. Wußte er doch selbst nicht, was werden würde, was seiner wartete. Nicht ganz leichten Herzens trennte er sich von der Mutter, die noch lange stand und die Straße hinab sah, als sein Schritt längst verklungen war.

Er ging geradewegs in den „blauen Stern," wo der Wirth ihn am Eingang erwartete, um ihn in ein besonderes Zimmer zu führen.

Hier fand er einen Mann, der ihm bei seinem Eintritt den Rücken zukehrte. An Größe und Gestalt glich derselbe demjenigen, der ihn vor etwa einer halben Stunde auf der Straße angesprochen hatte. Nun wandte er sich um. In demselben Augenblick wich Johann wie vor etwas Furchtbarem zurück; sein Gesicht färbte sich. Zweifellos! Er war in eine ihm gelegte Falle gegangen.

„Hans von Alefeld!" kam es von seinen Lippen.

„Seid Ihr ein Narr, Wirbna? Ihr solltet doch wissen, daß nach Dem nicht Hund, noch Hahn mehr kräht!" lautete die mit erzwungenem Lachen gegebene Entgegnung. „Aber meinetwegen, denkt, was Ihr wollt, ich will's Euch nicht wehren und mir kann's gleich sein. Ich habe weder Zeit, noch Lust, mich mit Euch in ein unützes Wortgefecht einzulassen, und frage Euch nur noch einmal: wollt Ihr mir helfen den Rathsherrn Haunold zu befreien?"

Abwehrend streckte Johann die Hände aus.

„Nein, ich kann mit Euch Nichts gemeinsam unternehmen, denn Ihr könnt nichts Gutes im Schilde führen," sagte er gepreßt. „Wer seid Ihr? Steht Ihr mit dem Teufel im Bunde? Lebend steht Ihr vor mir, und doch habe ich Euch mit meinem eigenen leibhaftigen Auge zum Richtplatz führen sehen, — doch sagte man mir, daß Euer verspritztes Blut das schwärzeste und dunkelste gewesen sei!"

Johann Wirbna wollte es scheinen, als ob das Gesicht des ihm Gegenüberstehenden eine fahle Färbung angenommen habe, während seine Braunen sich finster und drohend zusammenzogen. Doch gleich darauf lachte er wieder spöttisch auf.

„Denkt meinethalben, ich stände mit dem Gottseibeiuns im Bunde, dann wißt Ihr doch, daß ich durchsetzen kann, was ich will, und ich will den Rathmann Hans Haunold aus dem Winserthurm holen, allen Evangelischen und allen Wachen zum Trotz! Er muß mit Tagesanbruch weit über Hamburg's Grenzen hinaus sein. Redet, wollt Ihr dabei helfen oder nicht?"

Johann schwankte. Wenn jener unheimliche Mensch dennoch die Wahrheit sprach!

„Ihr könnt nichts Gutes vorhaben," wandte er ein. „Man sagt, daß Herr Haunold einem Alefeld seine Gefangennahme verdanke!"

„Und man hat Recht!" bestätigte der Andere verwegen. „Des Rathsherrn Haunold Verhaftung ist direct auf meine Veranlassung erfolgt, damit Ihr's wißt. Aber eben so gewiß ist's auch, daß ich ihm seine Freiheit zurückgeben will und werde. Besinnt Euch nicht! Uns bleibt nicht viel Zeit! Schon morgen könnte es zu spät sein. Man denkt daran, kurzen Proceß mit dem Rathmann zu machen!"

(Fortsetzung folgt.)

sitzer behauptet, die Pferde seien von denen des Commandos angesteckt worden und beabsichtigt eine Entschädigung zu fordern.

Inowrazlaw, 9. August. (Hochstaplerin.) Vor einigen Tagen hatte sich in der Villa Heppner eine Frau Assessor Schmidt aus Stettin eingemiethet. Nachdem sie bei ihrer Quartiergeberin Schulden von 60 Mark gemacht hatte, ist sie am gestrigen Tage von hier heimlich unter Mitnahme ihrer Habseligkeiten verschwunden. Wie nach dem „K. B." verlautet, soll diese Frau Assessor mit einer Kellnerin aus Thorn identisch sein.

— **Znin**, 12. August. (Großer Brand.) In dem am Südende des kleinen Zniner Sees belegenen Dorfe Skarbiniec war Feuer ausgebrochen, durch welches auf drei nebeneinander belegenen Wirtschaften 14 Gebäude eingeäschert wurden. Die Wirthe Rinno und Warda haben ihre Wohnhäuser erhalten können; dem Bauern Budczynski ist das ganze Gehöft niedergebrannt. Die drei Beschädigten beklagen den Verlust der diesjährigen reichen Erndte. Der Schaden ist bei der ungenügenden Versicherung ein sehr beträchtlicher. Als Entstehungsursache des Feuers wird Fahrlässigkeit angesehen.

Locales.

Thorn, den 13. August 1890.

— **Militärisches.** Mit der Führung der 36. Division während der bevorstehenden Divisionsmanöver ist während der dienstlichen Abwesenheit des Generalmajors von Heister der Commandeur der 70. Infanteriebrigade, Generalmajor von Rhedern, beauftragt worden.

— **Theater.** Zum Benefiz für unsere Soubrette Frl. von Lessa fand gestern eine Aufführung der Posse „Schützenliesl" von Leon Treptow statt, eines Stückes das sich über das Niveau einer gewöhnlichen Posse nicht erhebt. Frl. v. Lessa gab sich recht lebhafte Mühe in der Darstellung der Titelpartie und erndtete mehrfachen Beifall. Leider war das Publikum nicht sehr zahlreich erschienen. — Morgen, Donnerstag wird zum Benefiz für Herrn Armand Tresper, unseres geschätzten jugendlichen Comikers, das Moser'sche Lustspiel „Reif-Reiflingen" gegeben, bekanntlich die Fortsetzung des neulich so sehr gut aufgenommenen „Krieg im Frieden." Möge das Haus, in Anerkennung der talentvollen und geschickten Spielweise des Benificianten, recht gut gefüllt sein.

— **Dem Eisenbahnbetriebsamt zu Thorn** ist vom 1. September d. J. ab die Verwaltung und Betriebsleitung der bisher dem Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg unterstellten Strecke Graudenz-Jablonowo übertragen worden.

— **Der Landwehr-Verein** hielt gestern Abend im Nicolai'schen Locale eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Hauptmann v. L. Klopsch, eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des verstorbenen Cameraden Paczkowski, dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. — Demnächst wurden die jüngst aufgenommenen Cameraden, soweit solche in der Versammlung anwesend waren, vom Vorsitzenden begrüßt und durch Handschlag als Mitglieder des Vereins verpflichtet. — Nachdem die wichtigsten Paragraphen des Statuts und das Protocoll der vorletzten Hauptversammlung, sowie ein durch Vermittelung des königlichen Bezirkscommandos hierselbst, aus Metz hier eingegangenes Schreiben des Vorstandes der Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz, betreffend den Zweck dieser Vereinigung, durch Verlesen zur Kenntniß der Versammlung gebracht waren, fand eine Besprechung über die in Aussicht genommene Feier des bevorstehenden Sedanfestes statt. In welcher Weise diese Feier begangen werden soll, bleibt dem Vorstande anheimgestellt. — Zur Aufnahme als Mitglied in den Verein lagen elf Anträge vor. — Der geschäftliche Theil der Versammlung wurde mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. geschlossen.

— **Die Friedensgesellschaft für Westpreußen** hat während des verflossenen Jahres in gewohnter Weise ihre Thätigkeit für die Beförderung von Wissenschaft und Kunst fortsetzen können. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 174, von denen 100 in Danzig ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Communen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Capital-Vermögen, welches am 3. August 1889 74 215 Mark betrug, ist unverändert geblieben. Es werden voraussichtlich 3810 Mk. am 20. September zur Vertheilung bereit sein.

— **Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes.** Nach der Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes bildet die Einerndtung des Obstbehanges von den an Chausseen und Wegen und auch in besonderen Obstbaumpflanzungen befindlichen Bäumen, sowie die auf Chausseen und Wegen bewirkte Grasnutzung den Gegenstand eines landwirthschaftlichen Betriebes. Städte sowohl wie Dominien und Gemeinden, welche öffentliche Chausseen und Wege zu unterhalten haben, werden wegen der an denselben befindlichen Baumpflanzungen und Grasnutzungen Mitglieder der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft und sind deshalb beitragspflichtig, auch dann, wenn das Obst bezw. Gras verpachtet wird. Die Ermittelung der Flächen, welche die einzelnen Obstzuchtbetriebe einnehmen, wird auf Grund der Zahl und Art der Obstbäume nach einer von dem Landeshauptmann, als Vorstand der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, erlassenen Anweisung durch den Landrath bewirkt.

— **Bestellung von Amtscautionen.** Nach einem Erlaß des Finanzministers ist auf Grund des § 5 des Gesetzes betreffend das Staatsschuldbuch die Bestellung von Amtscautionen durch Verpfändung von Staatsschuldbuchforderungen zulässig. Zur Sicherung der Rechte des Staates ist in dem an die königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden zu richtenden Antrage die Miteintragung eines Vermerks etwa dahin zu beantragen: „Diese Forderung ist dem Staate als Amtscaution verpfändet und haftet für alle von dem Gläubiger aus seiner Amtsführung zu vertretenden Schäden und Mängel an Capital und Zinsen, sowie an gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten des Schadens."

— **Kurzsichtigkeit unter Schulkindern.** Es ist wiederholt auf die bedenkliche Zunahme der Kurzsichtigkeit unter den deutschen Kindern beiderlei Geschlechts hingewiesen worden und als Hauptursache dieser Erscheinung der mangelhafte Druck vieler Schulbücher bezeichnet. Es ist deshalb mit Genugthuung zu begrüßen, daß neuerdings, wie es scheint, in Folge einer allgemeinen Verfügung in verschiedenen preußischen Schulbezirken Bücher in kleinem Format und kleinem Druck für den Schulgebrauch verboten sind.

— **Fußgendarmerie.** Durch den Nachtrag zum diesjährigen Staatshaushaltsetat sind die Geldmittel bewilligt worden, welche erforderlich sind, um für die Zeit vom 1. April d. J. ab eine Erhöhung der Gehälter der etatsmäßigen Gendarmen dergestalt eintreten zu lassen, daß innerhalb der Brigadebezirke ein Viertel der Stellen der Gehaltsclasse von 1100 Mk. (3. Klasse), zwei Viertel der Gehaltsclasse von 1300 Mk. (2. Klasse) und ein Viertel der Gehaltsclasse von 1500 Mk. (1. Klasse) angehören, während der durch 4 nicht mehr theilbare etwaige Rest der Stelle der 2. Klasse zufällt. Für jeden Brigadebezirk soll eine Besoldungsgemeinschaft der Gendarmen gebildet und es sollen dabei die zum Corpsstabe der Landgendarmerie commandirten Gendarmen in die Besoldungsgemeinschaft der dritten Brigade eingereiht werden. Die Vertheilung der Gendarmen in verschiedene Gehaltsklassen nach Maßgabe des Dienstalters und das vierteljährliche Aufrücken der Gendarmen zu höheren Gehaltssätzen in Folge des Eintritts von Vacanzen wird daher Seitens der Gendarmerie-Brigaden verfügt werden.

— **Fischbrut-Anstalten.** Gegenwärtig werden Erhebungen angestellt, ob und welche Persönlichkeiten etwa bereit wären, kleinere Anstalten zur Aufzucht von Fischbrut, sowie zur künstlichen Befruchtung und Erbrütung von Fischeiern anzulegen. Die Einrichtung einer größeren Anzahl derartiger Brutanstalten (mit drei Bruttrögen, die je nach den localen Verhältnissen 80—200 Mk. kosten, würde auf die Vermehrung des Fischbestandes zweifellos sehr günstig wirken. Zu den Kosten können entsprechende Beihülfen höheren Ortes gewährt werden.

— **Umrechnungscurs für russische Währung im Eisenbahnverkehr.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours ist vom 2. August d. Js. auf 247 für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Naturalisirte russische Staatsangehörige betreffend.** Der Minister des Innern hat kürzlich folgende Verfügung erlassen: Die ohne vorherige Entlassung aus dem russischen Unterthanen-Verbande naturalisirten russischen Staatsangehörigen sind im diesseitigen Staatsgebiete zwar bisher schon auf die möglichen Unzuträglichkeiten einer doppelten Staatsangehörigkeit aufmerksam gemacht worden; es erscheint aber wünschenswerth, derartige Personen künftig vor Aushändigung der Naturalisations-Urkunde noch ausdrücklich mit denjenigen Vorschriften des russischen Strafgesetzbuchs bekannt zu machen, welche sich auf den unerlaubten Eintritt in einen fremden Staatsverband beziehen, und darüber, daß dies geschehen, eine entsprechende Verhandlung zu den Acten gelangen zu lassen.

— **Ein Geselle** hatte von einem Schuhmachermeister eine Schlafstelle gemiethet und sich verpflichtet, dieselbe, falls er einst ziehen sollte, am 15. d. M. zum nächsten Monatsschluß zu kündigen. Als derselbe nach Ablauf eines Monats seine Sachen zusammenpackte, um eine neu gemiethete Schlafstelle zu beziehen, verweigerte der Vermiether die Fortlassung der Sachen, weil er noch die Miethe eines vollen Monats zu fordern berechtigt sei, indem eine Kündigung an ihn nicht erfolgt sei. Die Behauptung des Miethers, er habe pünktlich am 15. des laufenden Monats der Ehefrau des Vermiethers die Schlafstelle gekündigt, wurde bestritten, und deshalb sah sich der Miether gezwungen, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen, weil er die retinirten Sachen dringend nothwendig gebrauchte. Auf sein Antrag wurde die Ehefrau des Beklagten als Zeugin vernommen, und trotzdem dieselbe die erfolgte Kündigung zwar bestätigte, gleichzeitig aber auch aussagte, daß sie vergessen hat, von derselben ihrem Manne sofort Mittheilung zu machen, und dieser später erklärte, daß er nunmehr die Kündigung nicht anerkennen wolle, wies das Gericht den Kläger kostenpflichtig ab. Nach den Entscheidungsgründen mußte die Abweisung erfolgen, weil der Kläger nicht die Ehefrau des Beklagten, sondern diesem selbst zu kündigen hatte, auch ein Fall, der keinen Aufschub erleiden durfte, nicht vorlag, demgemäß aber Kläger der Ehefrau des Beklagten auch aus diesem Grunde die Kündigung garnicht zugeben lassen durfte, oder wenn er es dennoch that, sich um die Annahme derselben durch den Beklagten kümmern und nachweisen mußte, daß dieselbe wirklich erfolgt sei.

— **Erlaubniß zum Aehrenlesen.** Nur auf Grund der Erlaubniß des Grundeigenthümers bezw. Feldbesitzers steht das Aehrenlesen auf fremden Grundstücken frei. Das Nachlesen ohne Erlaubniß wird in Gemäßheit des § 368 ad 9 des Reichs-Strafgesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— **Von der Weichsel** schreibt man dem „Ges." aus Thorn: Die Weichsel ist jetzt bei Thorn auf einem halben Meter unter dem Nullpunkt des Pegels gesunken, ein niedriger Wasserstand, wie er seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Die Schiffahrtsverhältnisse sind daher auf der oberen Weichsel sehr mißlich. Der Strom ist mit Steinen wie besäet. Große Steinriffe bei Schillno liegen trocken; an anderen Stellen ragen gewaltige Steine 20—50 Centimeter an die Oberfläche des Wassers. Die Buhnen, welche bis 300 Meter von dem linksseitigen Ufer in den Strom reichen, haben schon viel gethan, um das Wasser einzuengen und den Strom zu zwingen, eine Fahrrinne zu erzeugen, auch sind durch die Strombauverwaltungsbeamten die gefährlichen Stellen, an denen Steine oder Baumstämme liegen, durch Warnungszeichnen gekennzeichnet. Diese stehen oft so dicht, daß schon ein sehr tüchtiger Schiffer dazu gehört, um sein Fahrzeug durch dieses Labyrinth von Schiffahrtshindernissen hindurchzubugsiren. Der Dampfbagger „Taucher" arbeitet bei Schillno an dem Steinriff, viele Leute sind auf anderen Stellen mit dem Heben der Steine beschäftigt, es will aber darum noch nicht besser werden, erst ein tüchtiges Hochwasser mit starker Strömung kann wieder auf einige Zeit Wandel schaffen. Unterhalb Thorn, bei Schlüsselmühle anlangend, verhindern große Sandbänke die Fahrt, so liegt bei der Stronsker Kämpe seit einigen Tagen ein Dampfer auf dem Sande fest.

— **Zugeaufen** ist ein junger weißbunter Hahn bei Laudetzke in der Strobandstraße.

a **Gefunden** wurde ein Bund Schlüssel in der Bachestraße und ein Mönocle in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Ein amerikanischer Scherz.) Aus New-York wird berichtet: Daß sich liebende Herzen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege finden, soll auch in dem mehr oder minder wilden Westen vorkommen, trotzdem sich die dem Fortschritte abholde Bevölkerung gegen diese „Segnungen der Cultur" mit Händen und Füßen wehrt. So hatte ein im wöchentlich erscheinenden „Backwoodman von Princetown" (Arkansas) erschienenes Inserat, durch welches eine hübsche reiche Bostonerin einen Landmann zum Gemahl sucht, die Phantasie eines ernsten Jünglings kürzlich in solchem Maaße erregt, daß er der unbekannten Städterin sofort sein Herz brieflich zu Füßen legte. Zu seiner Ueberraschung erhielt er das Jawort der Schönen und die Aufforderung, zu ihrem Empfange Alles in Bereitschaft zu setzen. So geschah es, und am festgesetzten Tage erschien mit der Post eine schöne elegante Dame, mit welcher sich der junge Landmann unverzüglich trauen ließ. Das Hochzeitsmahl wurde auf einer Wiese abgehalten und es ging hoch her dabei. Plötzlich zog aber die schöne Braut aus ihren Kleidern eine riesige Branntweinflasche setzte sie an den Mund und trank daraus in langen Zügen. Das sei Sitte in Boston, sagte sie mit gewinnenden Lächeln. Bevor das Mahl zu Ende war, trank sie noch fünf Mal, und als der arme Ehemann ihr die Flasche entreißen wollte, schlug sie dieselbe auf seinem Schädel in Stücken. Es entstand ein ungeheurer Tumult, vielleicht war es eine Folge der Nasereien vielleicht das Werk der Helfershelfer, die Braut stand auf einmal ihre Kleider beraubt da, brüllte den Yankee-Doodle und schwang ihre hübschen Locken in der hoch erhobenen Rechten. Ein allgemeiner Schrei der Entrüstung stieg empor, denn die Frau war ein Mann. Und nun entstand nicht etwa die übliche Schießerei und Messerstecherei, denn die sämmtlichen jungen Leute stellten sich auf die Seite der „Braut" sie waren die Anstifter des Spaßes," so daß dem armen Ehemann nichts übrig blieb, als schleunigst nach Hause zu eilen. Der in der Ferne schweifende Ehecandidat wird gewiß kein Inserat wieder beantworten.

* (Allerlei.) Der Reinertrag der Passionsspiele in Oberammergau wird sich auf Etwa 250 000 Mark belaufen. Die weitaus größte Hälfte dieser Summe wird unter die Darsteller vertheilt, der Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. — In dem Eisenbahncoupé eines Lübeck-Hamburger Zuges spielte sich Sonnabend Abend ein schrecklicher Vorgang ab. Einer der Mitfahrenden, ein Russe, stach plötzlich einem anderen Passagier ein Messer in die Brust und verletzte denselben tödtlich. Sodann stach er einem Kinde ein Auge aus und verletzte fünf Passagiere schwer durch Messerstiche. Der irrsinnig gewordene Attentäter wurde auf Bahnhof Wandsbeck verhaftet. — Durch einen in Folge Canalbruches erfolgten Hauseinsturz in Crefeld sind 26 Personen getödtet, darunter 3 Männer, 6 Frauen, 17 Kinder. — Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ist ein arbeitsloser Maurer, der sich dem Posten widersetzte, von dem Soldaten erschossen. Der Mann war mehrfach gewarnt. — Für die beabsichtigte Anlage einer electrischen Eisenbahn durch die Stadt Berlin sind bestimmte Pläne von der Firma Siemens und Halske ausgearbeitet, die zunächst den städtischen Behörden unterbreitet werden sollen. — Die sensationellen Steuergeschichten in Bochum werden nun auch die Gerichte beschäftigen. Der Redacteur der „Westf. Volksztg." erklärt, für seine Behauptungen vor Gericht den Wahrheitsbeweis liefern zu wollen. Mag diese Sache nun enden, wie sie will, sie wird jedenfalls zur Einführung der Selbsteinschätzung bei der Steuer in Preußen erheblich beitragen. — Am Sonntag früh ist von Berlin aus ein kaiserliches Marstall-Commando nach Petersburg abgegangen. Dasselbe führt auch einen Jagdwagen mit sich, welcher als Geschenk des deutschen Kaisers für den Zaren Alexander bestimmt ist. Kaiser Wilhelm besitzt selbst einen solchen Wagen und benutzte ihn mit dem russischen Monarchen im vorigen Herbst bei einer Pürschfahrt. Alexander III. fand den Wagen sehr brauchbar, deshalb soll ihm ein zweites Exemplar zur Verfügung gestellt werden. — Der Riesenthurm von London, der sogenannte „Ober-Eiffel", wird in Kurzem in Angriff genommen werden. Der Thurm soll 365 Meter hoch werden. Der Eiffel-Thurm maß bis zur Fahnenspitze genau 300 Meter. — Das bekannte berliner Tanzlokal Orpheum ist kürzlich wegen Umbaues seiner bisherigen Heimstätte eingegangen. Ein neues Orpheum wird aber bereits in der Münzstraße erbaut, welches an Eleganz alles bisher in Berlin Bestehende und Dagewesene übertreffen soll. Die Einweihung soll noch im Herbst erfolgen. — 350 Kampfgenossen aus Westfalen und Köln trafen per Extrazug am Montag in Metz ein. Dieselben besichtigten die Spicherer Höhen und beabsichtigten morgen die Schlachtfelder von Mars-la-tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 12. August.

Wetter: schwül.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, unverändert, 125pfd. 165 Mk., 130pfd. hell 173 Mk., 132 pfd. hell 175 Mk.

Roggen, unverändert 168pfd. 134 Mk., 118/20pfd. 138/9 Mk., 122/4 141—144 Mk.

Gerste, helle Brauw. 130—140 Mk.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, neuer flau, viel offerirt 125—135 Mk.

Danzig, 12. August.

Weizen loco höher per Tonne von 1000 Kilogr. 140—194 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 148 Mk., zum freien Verkehr 128pfd 138 Mk.

Roggen loco fester per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 pfd. inländischer 142—148 Mk., transit 106—109 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 148 Mk, unterpoln. 108 Mk, transit 107 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59 Mk. Br., per Octbr.-Dec. 52 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 52½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 38¾ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 32½ Mk. Gd., per Nov.-Mai 33 Mk. Gd.

Königsberg, den 12. August.

Weizen unverand. loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 126/27pfd 186, 181pfd. 190 Mk. bez.

Roggen beachtet, loco pro 1000 Kilogramm inländischer 120pfd. 145,, 121/22fpfd. 145,50pfd. 146,50, 123pfd, 14p, 125pfd 150, 128pfd. 152 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 59,50 Mk. Br., nicht contingentirt 39,50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		13. 8. 90.	12. 8. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	244,60	242,60
	Wechsel auf Warschau kurz	244,25	242,45
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,75	99,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,50	71,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,10	67,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,—	98,10
	Disconto Commandit Antheile	223,70	224,10
	Oesterreichische Banknoten	174,40	177,50
Weizen:	August	192,—	195,—
	September-October	185,50	186,—
	loco in New-York	105,50	104,—
Roggen:	loco	163,—	164,
	August	166,50	166,50
	September-October	158,20	158,20
	October-November	155,—	154,70
Rüböl:	August	59,50	60,—
	September-October	58,30	58,40
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	40,50	40,30
	70er August-September	39,40	38,90
	70er September-October	38,70	38,20

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,42 m unter Null.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser lieber Sohn u. Vater, der Malergehilfe

Friedrich Rudolph

im noch nicht vollendeten 43. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, 12. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag um 5 Uhr vom Krankenhause aus, statt.

Bianka Rosenbaum,
Bernhard Adam
Verlobte.
Jutroschin. Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Culmsee** Band V — Blatt 89 — auf den Namen der Frau **Helene Rudnicka** geb. **Stichel** zu Culmsee, welche mit ihrem Ehemann **Marian Rudnicki** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene in Culmsee belegene Grundstück am

26. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35 Ar 80 □Meter zur Grundsteuer mit 1347 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

26. September 1890

Nachmittags 1 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 516 Tausend Stück Ziegelsteinen und 630 cbm. gesprengter Feldsteine zur Herstellung von Beamtenwohnhäusern nebst Wirthschaftsgebäuden auf den Bahnhöfen zu Jablonowo und Soldau soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote und Proben sind versiegelt und gebührenfrei bis zum **23. August d. Js.**, Vormittags 11 Uhr an mich einzureichen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection hierselbst eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pf. bezogen werden.

Osterode O/Pr., 7. August 1890.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector
Francke.

Ein wohlerhaltenes Pianino ist zu verk. Näh. bei den Herren Kantor **Moritz** u. Organist **Reschke.**

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1 September d. Js. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Officiere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Officiere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens

15. August d. Js.

in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgem. Ortskrankenkasse
Perpliess,
Rendant.

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmer- pp. Arbeiten für den Bau eines Beamtenwohnhauses nebst Stall auf Bahnhof Inowrazlaw einschl. Lieferung der Zimmermaterialien sollen nach Maßgabe der ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juli 1885 öffentlich vergeben werden. — Die Ausschreibungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote daselbst gegen 1 Mk. bezogen werden. — Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zur Verdingung am **Donnerstag, den 21. d. Mt.**, Nachmittags 4 Uhr postfrei einzusenden.

Inowrazlaw, den 9. August 1890.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst einen größeren Posten eleganter plastischer Bilder (geeignet für Wiederverkäufer) sowie diverse Eichen- und Bernsteinlacke in Blechbüchsen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. August 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 15. August cr.,

Vormittags 10½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

eine größere Quantität Cigarren, sowie 2 ganz neue Nähmaschinen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. August 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die gemietheten Synagogensitze für das nächste Jahr behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bei unserem Rendanten Herrn Caro bis zum **25. d. Mts.** zu erneuern.

Thorn, den 11. August 1890.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

In Bromberg, Thornerstr. 39 (Näh. daselbst beim Burschen Kutzner) steht wegen Ueberfüllung des Stalles ein am 22. März 1885 in Preußen geborener, 4 zölliger

brauner Wallach

preiswerth **zum Verkauf.** Lammfromm, kräftig gebaut, mit sehr geräumigen Gängen, völlig durchgeritten, ganz sicher eingesprungen, bei allen Waffen und im Feuer erprobt, niemals heftig, aber sehr ausdauernd, eignet er sich für **jeden Dienst**, namentlich für Adjutanten.

Mein Grundstück

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Clara Zink Ww., Culmsee.**

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg, 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In Thorn bei Herrn **Adolf Majer.**
„ Bromberg „ „ **Dr. Aurel Kratz.**
„ Okollo „ „ **Winfried Strenzke.**
„ Inowrazlaw „ „ **F. Kurowski Nachf.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **G. Richter** in **Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Capital sichern will.**

Dividende der Leibrenten- und Capitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der massgebenden Prämiensummen.



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.

Dr. Warschauer.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an

auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Einen Lehrling

zur **Conditorei** suchen

Gebr. Pünchera.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 od. 2 Herren z. vermieth. Gerstenstr. 78.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
Schweiz Elsass

versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. ½ Kilo 60 ₰ u. 80 ₰ ferner: dampfgereinigt, ärztlich empfohlen à 1 M. Für feine Deckbetten à M 1.50, 2.— 2.50 u. 3.—. Prima Daunen à M 3.—, 5.—, 6.— u. 7.—. Rosshaare à M 1.20, 2.— und 2.50. Matratzenwolle à M 1.— und 1.50.



Wiederverkäufer Rabatt!

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr. Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei **Schillerstraße 430.**

---

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Sommer-Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 14. August cr.,

Zum Benefiz für Hrn. Armand Tresper

Reif Reiflingen.

Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

C. Pötter,
Theater-Director.

Schützen-Garten.

Donnerstag, den 14. August cr.,

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Mein Gartenrestaurant „Waldhäuschen"

ist **Sonnabend, 16. d. Mts.,** von 4 Uhr Nachmittags ab an geschlossene Gesellschaft vergeben.

Frau Anna Gardiewska.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Mocker** und **Thorn** die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Kl. Mocker** vis-à-vis Herren **Born & Schütze** als

Uhrmacher

niedergelassen habe. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne hochachtungsvoll

G. Hacker, Uhrmacher.

NB. Reperaturen an Uhren, sowie Musikwerken, selbst die schwierigsten werden gut und billig ausgeführt.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen
Künstliche Gebisse.
Dr. Clara Kühnast,
319 Culmerstraße 319.

Schmiede- u. Schlosser-Gesellen

finden bei **hohem Lohn** resp. Accord dauernde Beschäftigung.

F. Radeck,
Schlossermeister, Mocker.

Eine **tüchtige Plätterin** findet dauernde Beschäftigung bei

J. Biedermann, Allenstein.
Reisevergütung.

Das Haus, Altstadt Nr 427

ist unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe hat vorzügliche **Ladeneinrichtung** und Kellerräume und eignet sich zu jedem Geschäft. Uebergabe sofort oder auch 1. Oct. cr.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestr. 88, 1 Tr.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei A. Wiese.

Wohnung zu verm. Bromb. Vorst. Parkstraße bei Fr. Abraham.

Der Laden nebst Wohnung, sowie die **dritte Etage** im Hause Altstädtischer Markt Nr. 156 ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Elise Schulz.

E. m. Zim. z. v. Klosterstr. 312, part.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Bäderstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. Hintzer

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Brückenstraße 25/26, 2. Etage von sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki.

Das Gartengrundstück, Culmer-Vorst. 66 ist v. Oct. cr zu verpacht. Wahrheitsgetreue Auskunft ertheilt Frl. Endemann, Neustadt.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, **Balkon** und Zubehör von sofort zu vermiethen

Culmerstraße 340/41.

---

1 Wohnung, 1 Stube und Alk., Küche und Keller für 310 Mk. zu verm. Ww. Pohl, Gerechtestr. 98.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Seglerstraße 138.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
„Der Zeitspiegel."